

WAHRHEIT – KUNST – GESELLSCHAFT. ADORNO HEUTE

Tagung der Adorno-Forschungsstelle an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
30.6.-1.7.2011

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist nach wie vor „das Größte: daß keiner mehr hungern soll“, für derzeit eine Milliarde Menschen nur ein leeres Versprechen. Der technologische Fortschritt wie die Globalisierung einer den Regeln des Marktes folgenden Rationalität haben daran nichts geändert. Die reflektierte Auseinandersetzung mit einer gesellschaftlichen Wirklichkeit, die „einzig [...], knirschend, stöhnend, mit unsäglichen Opfern“ sich erhält, steht insofern mehr denn je an. Sie bedarf des Rückgangs auf die originären Motive Kritischer Theorie bei Theodor W. Adorno. Freilich müssen auch deren Ansprüche und Begriffsstrategien einer kritischen Sichtung und Überprüfung unterzogen werden – eine Aufgabe, die nur mit Hilfe disziplinüberschreitender Arbeit und Diskussion zu lösen ist.

Die Tagung der Adorno-Forschungsstelle Oldenburg will einen Beitrag dazu leisten und geht vor allem dem Zusammenhang von Kritik und Gesellschaftstheorie nach, fragt, *warum* Sozialtheorie nicht anders denn als kritische möglich ist und *wie* sie es sein kann. Eine Antwort auf diese Fragen ist ohne philosophische Reflexion nicht zu haben. Daher widmet sich die Tagung der Problematisierung des Verhältnisses von Logik und dialektischem Erkenntnisanspruch, von Individualität und normativem Kritikpotential, von Negation und Affirmation des Systemanspruchs der Vernunft.

Der noch heute provozierende Gehalt von Adornos Denken erweist sich aber vor allem in der materialen Analyse. Es wäre im Geiste Adornos absurd, Wahrheit und Kritik jenseits der zur Kritik herausfordernden und ihrer bedürfenden Verhältnisse zu thematisieren. Hier wird insbesondere die Frage nach dem Vermittlungszusammenhang von Gesellschaft, Individuum und Kultur virulent, dem Potential einer „totalen Vergesellschaftung“ der Menschen in der allein gemäß den Maßgaben der Verwertungs- und Herrschaftslogik rationalisierten, aber keineswegs rationalen Welt. Im Zentrum soll dabei die Frage nach der Aktualität wichtiger Überlegungen Adornos zur Gesellschaftstheorie und Kulturwissenschaft stehen: Können seine Beiträge zum autoritären Charakter als psychischem Kitt und emotionaler Matrix illiberaler Bewegungen das heutige Potential gesellschaftlicher Regression und des Antisemitismus erklären? Kann sein Begriff der Kulturindustrie, durch deren „Filter“ „die ganze Welt“ wahrgenommen wird, noch überzeugen? Und schließlich: Ist Adornos Identifizierung des nonkonformistischen Potentials der Kunst, deren Ausdruck die schlechte Realität negiere, indem er ihr vorhalte, was ihr nicht gleicht, ohne diese Realität zu verleugnen, noch haltbar?

Ein Up-date des Erkenntnisgewinns, den Adornos Denken heute bietet, steht an. Dies um so mehr, als die Notwendigkeit einer sich nicht in Sozialtechnologie erschöpfenden Theorie der Gesellschaft immer evidenter erscheint. Die Tagung will einen Beitrag dazu leisten.

Donnerstag, 30.6.

13:00 Begrüßung

13:15-14:30 Stefan Müller (Frankfurt/M.), Kritik und Widerspruch bei Adorno

14:45- 16:00 Janne Mende (Gießen), Kritik, Wahrheit und Versöhnung

16:30 - 17:45 Michael Städtler (Münster), Negativität. Zur Form kritischen Denkens

18:00 - 19:15 Ljiljana Radonić (Wien), Die Bedeutung der Psychoanalyse für die Kritische Theorie. Antisemitismus als narzisstische Kränkung und pathische Projektion

Abendessen

Freitag, 1. Juli

9:00 – 10:15 Philip Hogh (Frankfurt/M.), Sprachkritik und intersubjektive Kommunikation

10:30 - 11:45 Maxi Berger (Berlin), Kunst und Selbstbewußtsein.
Kritische Aspekte der negativen Ästhetik Adornos

12:30 - 13:45 Magnus Klaue (Berlin), Das unrettbare Ich.
Zur Kritik bürgerlicher Subjektivität bei Adorno und Sartre

14:00 - 15:15 Sonja Witte (Bremen), Von der Technik verführt. Über das Verhältnis von Illusion und Realität im kinematographischen Apparat.

Anmeldungen bitte unter:

ingo.elbe@uni-oldenburg.de

christine.zunke@uni-oldenburg.de